

# UNTER DIE HAUT

# 108 SAISON 2014/2015  
SA. 25.10.2014

1.FC KAISERSLAUTERN E.V.  
VS.  
FORTUNA DÜSSELDORF



<b>Hier und Jetzt</b> .....	3
<b>Blick zurück</b>	
Spiel: Berlin .....	3
<b>Ein Blick auf</b>	
<u>Düsseldorf</u> : Konflikte in der Fanszene .....	4
<u>Bremen</u> : Polizei drängt auf Spielabsage .....	6
<u>Erfurt</u> : Abschied vom Steigerwaldstadion ....	7
<b>Kurz und Knapp</b> .....	7
<b>Schatzkiste</b>	
Dauerkarte - Saison 1995/1996.....	9

<b>Stadtgeflüster</b>	
Jugendhilfeausschuss:	
Fanprojekt stellt sich vor.....	11
<b>Unsere Kurve</b>	
Stellungnahme von „Nein zu RB“ .....	11
<b>Medienecke</b>	
Red Bull sponsort Polizeigewerkschaft.....	14
<b>Unterwegs in</b>	
Brasilien.....	18



**Titelbild:** Kopfbüste vor dem Pfalztheater von Gunther Stilling „Re africano“.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Frenetic Youth

**Auflage:** 500

**Texte:** Ruven, Neubi, Alex, MarcelS, Andi, Uli, DomiP, TimR, MiguelB, JulianB, MarvinF, DennisG, DavidS, TobiasS

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle

an alle Paten, die diese Ausgabe wieder zu etwas Besonderem gemacht haben.

**Layout:** Flo

**Druck:** SCS,

**Bilder:** der-betze-brennt.de, FY, www

## KONTAKT

**Internet:** [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)  
[www.unter-die-haut.net](http://www.unter-die-haut.net)  
[www.keep-on-rising.de](http://www.keep-on-rising.de)

**Allgemein:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

**Unter die Haut:** [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

**Förderkreis:** [foerderkreis@frenetic-youth.de](mailto:foerderkreis@frenetic-youth.de)

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

## UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Servus Betzefans!

War das schon wieder bitter letzte Woche in Heidenheim... die Mannschaft zeigte erneut teilweise gute spielerische Ansätze, Kampf und konnte durch den Jokertreffer von Amin Younes den groß umjubelten Führungstreffer erzielen. Doch wie schon in Sandhausen, Aalen und Fürth konnte man die Führung nicht über die Zeit bringen, geschweige denn ein zweites oder drittes Tor nachlegen. Unterm Strich steht wieder „nur“ ein Punkt in der Ferne zu Buche. Auch wenn nach fünf Auswärtsspielen weiterhin auf den ersten Auswärtssieg gewartet werden muss und der Frust nach dem Gegentor groß war – Mund abputzen und weitermachen!

...Und zwar am heutigen 11.Spieltag gegen den Tabellenzweiten aus Düsseldorf. Mit einem Heimsieg würde man die Düsseldorfer überholen und könnte wieder ganz oben anklopfen. Daher gilt es an die Leistungen der vergangenen Heimspiele anzuknüpfen und die Gäste vom Rhein mit null Punkten nach Hause zu schicken!

Mit Blick auf die Themenliste der heutigen

UdH-Ausgabe #108 darf sich die Leserschaft auf eine abwechslungsreiche und ordentliche Themenvielfalt freuen: Im Gepäck sind neben dem Gegnerbericht vom Wuhlesyndikat (Danke nach Berlin!), Hoppingbericht aus Brasilien auch wieder mehrere Texte aus den Rubriken „Blick auf“ und „Kurz und Knapp“, die euch mit den neuesten Entwicklungen in den Fanszenen vertraut machen. Außerdem findet Ihr einen interessanten Text zur Vorstellung des Fanprojekts vor dem Jugendhilfeausschuss unter der Rubrik „Stadtgeflüster“. Aber lest selbst! Kritik, Wünsche oder Lob – wie immer gerne – an [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de), oder quatscht uns einfach im Stadion an.

Doch nun gilt es, das Fritz-Walter-Stadion zum Scheppern zu bringen: Der letzte Sieg gegen die Fortuna datiert aus dem Oktober 1995 und liegt fast genau 19 Jahre zurück. Eine extra Portion Motivation also, um den Betze mal wieder richtig beben zu lassen und die Mannschaft zu den drei Punkten zu führen! Druff!

Auf geht's Westkurve!  
Let's Go Betze!

## BLICK ZURUECK

**1.FC Kaiserslautern (1:0) 1.FC Union Berlin**  
**2. Bundesliga, 7. Spieltag / Fritz-Walter-Stadion / 31.384 Zuschauer (ca. 300 Gäste)**  
**aus Sicht von Wuhlesyndikat**



Schade, dass solch ein cooles Auswärtsspiel der englischen Woche zum Opfer fällt und somit war es dann auch absehbar, dass relativ wenig Unioner vor Ort sein werden. Ziemlich genau 300 waren es, die zur unverschämten Anstoßzeit um 17:30

Uhr im Gästeblock standen. Trotz Scheißtermin keine Ausrede... Der Termin war lange bekannt und ein Urlaubstag hätte gereicht... Manche Gefährten waren bereits wieder halb 2 in Berlin, was ja echt im Rahmen ist. Leute, werdet da noch



ein bisschen fanatischer und verrückter, so dass wir auch zu den unmöglichsten Terminen mehr Leute stellen!

Vorm Mob dann an diesem Tag die 48 Jahre Fahne und Support von etwa 170 Leuten. Damit kann man natürlich keine Bäume ausreißen, man versuchte aber natürlich, aus dem kleinen Haufen das Beste herauszuholen. Die Lust vergeht einem dann jedoch fast, wenn Union so harmlos und weitgehend ohne wirkliche Torchancen das Spiel bestreitet. Lautern bis auf einige Minuten der Endphase absolut tonangebend und am Ende verdienter Sieger. Unser letzter Auswärtssieg in der Liga datiert im Übrigen vom 14.12.2013 - na, wer erinnert sich noch?! 4:0 in Bochum! Das ist schon ganz schön deprimierend als regelmäßiger Auswärtsfahrer.

Die Heimseite präsentierte sich in nicht allzu

guter Verfassung. Ich denke, man kann sich da nach dem vierten Besuch vom Betze auch ein Urteil erlauben: die Stimmung ist selten gut in der Kurve und man ist relativ weit davon entfernt, auch mal das gesamte Stadion mitzuziehen. Dabei wäre die Chance diesmal im halbleeren Stadion eigentlich da gewesen und die 7, 8 Mal, wo man was aus der Kurve vernahm, hallte es ganz gut.

Einige Spruchbänder wurden noch gezeigt, jedoch eher nicht zu übergeordneten Themen, so dass es an dieser Stelle nicht unbedingt einer weiteren Erwähnung bedarf. Absoluten Respekt an unsere mitgereisten 8 SV'ler, zu deren Ehren an diesem Tag auch das Stadionverbotslied recht lautstark erklang! Abpiff, Enttäuschung, Abfahrt und knapp 700 Kilometerchen später war man auch wieder im tiefnächtlichen, ruhenden Heimathafen. ■

## BLICK AUF

### Düsseldorf: Konflikte in der Düsseldorfer Fanszene

Seit einigen Monaten schwillt der Konflikt in der Düsseldorfer Fanszene immer mehr an. Anfang dieses Monats erreichte er dann beim Auswärtsspiel in Darmstadt den endgültigen Höhepunkt. Steht die Düsseldorfer Fanszene vor dem Auseinanderbrechen oder kann noch eine

gemeinsame Lösung gefunden werden?

Öffentlich wurde der Konflikt mit den ersten gewalttätigen Auseinandersetzungen beim Auswärtsspiel der Fortuna in Frankfurt. Dort kam es aufgrund einer aufgehängenen Zaunfahne der

spanischen Gruppe „Frente Atletico“ zu einem körperlichen Konflikt zwischen Mitgliedern der Düsseldorfer Hooligangruppe „Bushwhackers“ und Mitgliedern von linksgerichteten Düsseldorfer Ultras um die Gruppen Dissidenti Ultra und Hypers 2001. Die „Frente Atletico“-Zaunfahne gehörte einer rechtsgerichteten Gruppe von Atletico Madrid, deren Mitglieder eine Freundschaft zu den Bushwhackers Düsseldorf pflegen.

In einer späteren Stellungnahme der linksgerichteten Düsseldorfer Gruppen wird berichtet, dass es schon einige Monate vor dem Spiel Drohungen und Beleidigungen der Bushwhackers gab. Die nur passiv beteiligte Gruppe Ultras Düsseldorf einigte sich nach den Vorfällen mit den Hooligans darauf, dass die „Frente Atletico“-Zaunfahne zukünftig nicht mehr bei Fortuna-Spielen hängen wird. Außerdem gibt der Verein bekannt, dass es Stadionverbote für gewaltausübende Personen geben werde und Fahnen der Gruppe „Frente Atletico“ bei kommenden Spielen nicht mehr erwünscht seien. Darüber hinaus verweisen die Ultras

sogar durch bis in den Bus. Als Folge dessen beschloss Dissidenti, die Kommunikation mit den Hools einzustellen.

Am 25. September beim Auswärtsspiel der Fortuna in Bochum wurde daraufhin wieder eine Fahne von „Frente Atletico“ gezeigt. Im Gegenzug wechselten die Gruppen um Dissidenti Ultra und Hypers 2001 in den Sitzplatzblock, wo sie allerdings auch nicht lange verweilten und noch vor Schlusspfiff das Stadion verließen. Allerdings wurde die „Frente Atletico“-Fahne diesmal laut dem Düsseldorfer Fanbeauftragten Dominik Hoffmeyer nicht von einem Bushwhackers Mitglied präsentiert.

Zum Höhepunkt der Geschehnisse kam es dann diesen Monat beim Spiel in Darmstadt, als Dissidenti-Mitglieder erneut gewalttätig von Angreifern aus dem Hooliganumfeld im Stadion angegangen wurden. Außerdem wurde ein Spruchband mit der Aufschrift: „Keine Freundschaft ist illegal – Düsseldorf und Madrid“ gezeigt. Der Verein bedankte sich anschließend in seiner Stellungnahme über gezeigte Zivilcourage



Düsseldorf die Gruppe Dissidenti Ultra aus dem Stimmungszentrum Block 42. Als Grund wurden Regelverstöße und Stimmungsmache gegen die verfassende Gruppe Ultras Düsseldorf genannt.

Zu den nächsten Übergriffen auf Dissidenti Ultra und anderen linksgerichteten Gruppen kam es im Mai nach dem Auswärtsspiel in Karlsruhe. Dort wurden sie ihren Angaben zufolge auf dem Rückweg an einem Rastplatz von Alt- und Junghools der Bushwhackers angegriffen. Diese wendeten körperliche Gewalt an und drangen

gegen die Hools und gab an, erneut Stadionverbote aussprechen zu wollen.

Nach den Vorfällen in Darmstadt rief der Supporters Club Düsseldorf zum Gewaltverzicht auf und lud die verschiedenen Parteien zum runden Tisch ein. Bezüglich des Gesprächs ließ der Supporters Club später auf seiner Homepage verkünden, dass die Fanszene sich jetzt einig sei und Gewalt oder Ähnliches für die Zukunft keine Rolle mehr spielen werde. ■

## Bremen: Polizei drängt auf Spielabsage



Die Bremer Ultragruppierung Infamous Youth rief im Vorfeld der Bremen-Liga (Oberliga Bremen) Partie zwischen dem OSC Bremerhaven und der Drittvertretung von SV Werder Bremen alle Werder-Fans dazu auf, „gemeinsam mit der Sektion Stadionverbot zur Dritten“ nach Bremerhaven zu reisen.

Wie die Gruppe in dem Aufruf auf ihrer Internetpräsenz erläutert, hat die Werderfanszene seit ungefähr einem Jahr mit „einigen neuen – und für Bremer Verhältnisse ungewöhnlich vielen – Stadionverboten zu kämpfen“. Insbesondere wird die Vergabe von Stadionverboten kritisiert, welche nicht auf rechtsstaatlichen Grundlagen basiere und nach dem „Gießkannenprinzip“ erfolge.

Das spielfreie Wochenende der Bundesliga vom 10.-12. Oktober wollte man also nutzen, um ein Zeichen gegen die „verantwortlichen Akteure des Fußballbetriebs“ zu setzen. Außerdem wollte man die Möglichkeit nutzen, gemeinsam mit den Stadionverbotlern die dritte Mannschaft zu unterstützen.

Das für Samstag, 11.10. angesetzte Spiel wurde allerdings kurzerhand vom Bremer Fußball-Verband abgesagt. Offiziell heißt es, dass der Sicherheitsaufwand für dieses Spiel zu hoch wäre. In die Wege geleitet hat diese Spielabsage die Polizei, die in einem Bericht dem Verband nahelegte, das Spiel nicht stattfinden zu lassen.

Die Bremer Ultras reagierten wiederum auf die Spielabsage und kündigten an, trotzdem nach Bremerhaven zu fahren, um so auf die Willkür der Polizei zu antworten. Unter dem Slogan „Our will is unbreakable“ reiste man also trotz Spielabsage mit ca. 100 Werder-Fans zum schmucken Nordsee-Stadion in Bremerhaven, um zu demonstrieren.

Resümierend hat die Polizei eine ungerechtfertigte und unverständliche Spielabsage mit in die Wege geleitet. Den Bremer Ultras wurde dadurch die seltene und beliebte Möglichkeit, gemeinsam mit den Stadionverbotlern die Drittvertretung ihres Vereins unterstützen zu können, genommen. Die Aussagen des Verbands, das Spiel werde auf einen Tag verlegt, an dem die Profis von Werder ebenfalls spielen, passt ins Bild. ■

## Erfurt: Abschied vom Steigerwaldstadion



Am 08. Oktober 2014 war es soweit. Das Abschiedsspiel des Steigerwaldstadions vor etwa 6500 Zuschauern in Erfurt stand an und als Gegner kam der FC Groningen. Bereits in der Saison 1991/92, als Rot-Weiß noch auf der großen Fußballbühne präsent war, traten die beiden Mannschaften im UEFA-Cup gegeneinander an. Diese Partie konnten die Rot-Weißen aus Erfurt damals noch für sich entscheiden, jetzt endete das Freundschaftsspiel 1:1.

Doch auch außerhalb des Rasens war es ein Highlight, welches kein Erfurter so schnell vergessen wird. Es gab eine riesige Choreografie, wobei die Haupttribüne in ein rot-weißes Fahnenmeer verwandelt wurde. Zudem wurde ein

rund 100 Meter langes Banner ausgebreitet, auf dem zu lesen war: „Einst warst du Zeuge unserer Erfolge und Tränen. Nach dem Glanz deiner alten Tage werden wir uns ewig sehnen“. Außerdem fand eine erlaubte Pyro-Aktion statt, wobei rund um das Spielfeld Bengalos gezündet wurden. Dazu gab es extra angefertigte Traditionstrikots, Trinkbecher und ein Programmheft im Retrostyle.

Nun beginnen die Umbauarbeiten. 2016 soll die neue Multifunktionsarena fertig gestellt werden. Dann wird das Stadion wohl 21.600 Zuschauer fassen. Zudem soll es auch einen großen Veranstaltungs- und Tagungsbereich erhalten. Dieser Umbau soll ca. 35 Millionen Euro kosten. ■

## KURZ UND KNAPP

**Berlin:** Beim Auswärtsspiel von Union Berlin beim FC St. Pauli wollten die Fans aus Berlin schon vorzeitig den Gästebereich verlassen, wurden aber daran von der Hamburger Polizei gehindert.

Dabei setzten die Beamten Pfefferspray gegen die Union-Fans ein. Grund des frühzeitigen Verlassens war unter anderem ein Teil-Stadtverbot, das für die Unioner Stadionverbotler erteilt wurde. ■

**Hamburg:** Die Gruppe Chosen Few hat am 03. Oktober zum Tag der HSV e.V. Einheit ausgerufen. Als erster Programmpunkt stand am Tag der deutschen Einheit ein Besuch der dritten Mannschaft, bzw. HSV e.V. I an. Um 14:30 Uhr ging es auf der Sportanlage in Norderstedt

gegen den SC Poppenbüttel los. Um 19:30 Uhr ging es dann weiter mit der Eishockey-Partie in der Oberliga Nord, zwischen dem HSV und den Hannover Indians. Neben den beiden Spielen gab es noch ein von der Chosen Few organisiertes Rahmenprogramm. ■

**Nürnberg:** Für das Heimspiel des 1.FC Nürnberg gegen RedBull Leipzig am vergangenen

Freitag, bereiteten die Nürnberger Ultras ein Protestprogramm vor. So trafen sich Glubb-

Fans einige Stunden vor Spielbeginn, um sich bei Reden über RedBull zu informieren. Auch wurde ein Dartspiel vorbereitet, wobei man gegen eine geringe Spende für den guten Zweck das Auge des Bullen zu treffen versuchte, um so kleine Preise zu ergattern. Zusätzlich wurde ein spezieller Antikommerzdrink namens Dead Bull vorbereitet, der sich im Design an eine Dose RedBull anlehnte. Im Stadion selbst wurden dann

noch Infolyer über RB Leipzig verteilt. Während dem Spiel präsentierten die Fans dann einige Spruchbänder und eine Choreographie, welche sich allesamt gegen das Produkt aus Leipzig, Rangnick und Mateschitz richteten. Aufgrund der DFB-Blocksperrung mussten die Glubb-Fans, wie bereits bei unserem Auswärtsspiel in Nürnberg, erneut auf die Gegengerade umziehen. ■

---

**Stuttgart:** Die Ultra-Gruppe Commando Cannstatt 97 unterstützt die Kampagne „Nein zu RB“. Dies verkündete CC 97 Anfang Oktober mit der Begründung, dass es zu erwarten sei, RedBull demnächst auch direkt in der Bundesliga

zu begegnen. Außerdem würden Vereine von RedBull ausschließlich dem Marketing-Zweck des Unternehmens verfallen und hätten mit Fußball nichts zu tun. ■

---

**Bremen:** Der SV Werder Bremen hat eine eigene Online-Ticketbörse eingeführt. Dort können Bremer Fans ihre Dauerkarten für einzelne Spiele legal zum Weiterverkauf anbieten, wenn die Plätze im Heimbereich des Weserstadions zu mindestens

95 Prozent ausgelastet sind. Dadurch will Werder faire Preise durchsetzen und den Schwarzmarkt verhindern. Gemeinsam mit der Anwaltskanzlei Becker & Haumann will der Verein stärker gegen Schwarzmarkthändler vorgehen. ■

---

**Leverkusen:** Beim Heimspiel gegen Augsburg sammelte die Nordkurve Leverkusen verschiedenste Fanartikel für Fans im Iran. Dabei kamen über 100 Schals, Trikots und Fahnen zusammen, die an zwei Bayer-Fans in den Iran

geschickt wurden. Wegen finanziellen Mitteln und Visabestimmungen scheiterte allerdings bisher eine Reise nach Leverkusen. Weiterhin werden weitere Fanartikel für Fans in aller Welt gesammelt. ■

---

**Regensburg:** Um eine bessere Unterstützung der Mannschaft zu erreichen, haben sich die Ultragruppierungen in Regensburg nun zusammengeschlossen. Die Gruppe „Red

Generation“ schließt sich fortan den Ultras Regensburg an, wird als Sektion der Ultras Regensburg ihren ursprünglichen Namen allerdings behalten. ■

---

**Wien:** Der SK Rapid Wien lud zuletzt zu einer Abrissparty im Gerhard-Hannapi-Stadion ein, welche unter dem Motto „Mein Stück alte Heimat“ stand. Da das nach dem österreichischen Nationalspieler benannte Stadion abgerissen wird und man schon mit den Baumaßnahmen eines neuen Stadions begonnen hat, konnten

die Fans Rasenstücke für fünf Euro, Sitzschalen für 19,77 Euro und Teile des Tornetzes für 18,99 Euro als Souvenir erwerben. Das neue Stadion soll rund 22.000 Zuschauern einen Platz bieten und 2016 fertiggestellt werden. Bis dahin wird Rapid Wien seine Heimspiele im Ernst-Happel-Stadion austragen. ■

---

**Innsbruck:** Im Jahr 2003 soll ein Fan von Wacker Innsbruck einen Polizisten schwer verletzt haben. Er wurde deswegen angeklagt und letztendlich zu 165.000 Euro Schadensersatz verurteilt. Nun ist

ein Video aufgetaucht, indem man sehen kann, dass er unschuldig ist. Der Wacker-Fan wurde aufgrund dessen inzwischen freigesprochen. ■



**Portsmouth:** Der Fanverein FC Portsmouth ist ab jetzt schuldenfrei. Das hat der englische Verein vor kurzem mitgeteilt. Nachdem der Club von der ersten englischen Liga in die Viertklassigkeit abrutschte, wurde er von den eigenen Fans übernommen. Nun will der Verein ein neues

Trainingsgelände bauen. Portsmouth ist einer von 33 Vereinen in England und Wales, die von Fans geleitet werden. Weitere Vereine, welche ebenfalls von Fans übernommen worden sind, sind zum Beispiel der AFC Liverpool, FC United of Manchester, oder der AFC Wimbledon. ■

**Schweden:** In Schweden wird momentan über eine Legalisierung der Pyrotechnik nachgedacht. Pilotprojekte wie in Malmö sollen nun gestartet

werden, welche das legale Abbrennen vorsehen. Vergleichbare Modelle wurden unter anderem in Österreich und in Norwegen angewandt. ■

## SCHATZKISTE

### Dauerkarte - Saison 1995/1996



Nachdem der FCK in der Vorsaison auf einem guten 4. Tabellenplatz landete, versuchte man, auch in der neuen Saison an diese Leistung anzuknüpfen. Doch schon zu Beginn zeigte sich, dass man das Saisonziel neu ausrufen werden müsse. So dauerte es bis zum 10. Spieltag, bis man das erste Heimspiel sowie das zweite Spiel überhaupt gewinnen konnte. Auch bis zur Winterpause wurde die Leistung der Roten Teufel nicht besser und man verabschiedete sich mit dem erst dritten Saisonsieg gegen Leverkusen in die Winterpause. Nach 17

Spieltagen stand man also mit 17 Punkten als Tabellenvierzehnter da. Doch auch im neuen Jahr startete das Team mit einer Pechsträhne, die man erst gegen den 1.FC Köln mit 1:0 beenden konnte.

Wer dachte, dass diese Talfahrt nun endlich überstanden sei, der musste leider enttäuscht werden. Als es zum allesentscheidenden, letzten Spiel nach Leverkusen ging, war für alle eins klar: Ein Sieg muss er, um den Klassenerhalt zu schaffen! Mit dem Tor durch Kuka in der

58. Minute war es dann soweit, Klassenerhalt! Kaiserslautern hätte 38 Punkte, Leverkusen wäre mit 36 Punkten abgestiegen. Doch diesem Plan machte der Leverkusener Münch in der 82. Spielminute einen Strich durch die Rechnung. 1:1 Unentschieden bedeutete am Ende den erstmaligen Abstieg für den FCK.

Unnötig verschenkte Punkte, welche hauptsächlich durch Unentschieden verloren wurden, kosteten am Ende den Klassenerhalt. Mit nur 6 Siegen und ganzen 18 Unentschieden schied der FCK mit 36 Punkten auf dem 16. Tabellenplatz aus der 1. Bundesliga aus.

In der ersten Runde des UEFA-Cups schaffte es die Mannschaft, das Rückspiel gegen den SK Slovan daheim mit 3:0 zu gewinnen, nachdem sie auswärts 2:1 verloren hatte. Doch in der zweiten Runde gegen Real Betis musste man sich dann in beiden Spielen mit 1:3 und 1:0 geschlagen geben und somit war das Thema Europa erstmal gegessen. Anders verlief es hingegen im DFB-Pokal. In der ersten Runde startete der FCK gegen Fortuna Köln, gegen die man erst in der 118. Minute den entscheidenden 4:3 Auswärtssieg holte. In den darauffolgenden Heimspielen gegen Wattenscheid und Schalke konnte das Team mit 3:0 und 1:0 überzeugen. Das Viertelfinale wurde gegen den FC Homburg bestritten und konnte, ähnlich wie im Spiel der 1. Runde, in der 117. Minute durch den Siegtreffer zum 4:3 gewonnen werden.

Nach dem Halbfinalheimspiel gegen Leverkusen, das man mit 1:0 für sich entschied, war also klar, dass es für den 1.FC

Kaiserslautern am 25. Mai 1996 nach Berlin ging. In einem spannenden Pokalfinale gegen den KSC konnten sich die Roten Teufel über die gesamte Partie hinweg behaupten und gab dem Gegner keine Chance für eine ernsthafte Torgelegenheit. So wurde das Spiel einzig und allein durch die 11 Männer in Rot geleitet, welche am Ende jedoch nur zu zehnt auf dem Feld standen. Auch durch über eine viertel Stunde in Unterzahl schaffte es Karlsruhe nicht, bis vor das Tor zu gelangen. Mit dem Schlusspfiff wurde der 1.FC Kaiserslautern e. V. DFB-Pokalsieger der Saison 1995/96. Damit war der Abstieg für einen Augenblick vergessen. Doch mehr zum Pokalfinale gegen Karlsruhe findet ihr in der UdH-Derbyausgabe #107.

Insgesamt 618.800 Zuschauer fanden in der Saison 95/96, trotz Abstieg, den Weg auf den Betzenberg. So kamen durchschnittlich 36.400 Zuschauer pro Spiel. Die meisten Fans besuchten die Spiele gegen die beiden Münchner Vereine, Borussia Dortmund, Schalke und Hamburg. Das Spiel gegen Fortuna Düsseldorf hingegen war mit 32.430 Zuschauern das am schlechtesten besuchte Spiel.

Auf der von Arilson unterschriebenen Dauerkarte aus dem Jahre 1995 findet man im Hintergrund gepunktet die Jahreszahlen 95-96. Darüber liegen die Platzangaben. Oben links ist das Wappen, daneben der weiße Schriftzug „1. Fußball-Club Kaiserslautern e.V.“ auf rotem Hintergrund. Rechts findet man die Logos der Sponsoren „Karlsberg“, „OKI“ und „ppa Versicherungen“. ■

## Jetzt seid ihr dran!

Wenn ihr im Besitz einer Dauerkarte der Saison 1994/1995 oder älter seid, lasst uns bitte ein Bild dieser Karte zukommen. Nur mit eurer Hilfe können wir die im UdH fest verankerte Dauerkarten-Reihe, unter der Rubrik „Schatzkiste“, weiterführen.

Bilder bitte an [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de) senden.

Bereits an dieser Stelle ein fettes Dankeschön!

## Jugendhilfeausschuss: Fanprojekt stellt sich vor



Am 14.11. tagte im Kaiserslauterer Rathaus der Jugendhilfeausschuss, vor welchem sich an diesem Tage das Fanprojekt Kaiserslautern vorstellte. Zunächst erläuterte Jörg Rodenbüsch, Mitarbeiter der AWO Süd-West, die Struktur und die Organisation des Fanprojektes, insbesondere wurde auf Finanzierung und personelle Besetzung eingegangen, ehe daraufhin Stefan Michels und Christian Hirsch vom Fanprojekt Kaiserslautern näher auf ihre Arbeitsschwerpunkte eingingen.

Hierbei wurde, auch an einzelnen Beispielen, die Bedeutung und Notwendigkeit des Fanprojekts für die Fanszene überzeugend dargelegt, unter anderem in Bereichen wie Sozial- und Antidiskriminierungsarbeit im Fußballkontext. Weiterführend wurden vergangene und aktuelle Aktionen sowie Aktivitäten des Fanprojektes erwähnt, wie beispielsweise das regelmäßige

Fußballangebot und diverse Vorträge. In diesem Zusammenhang wurden auch die Hindernisse deutlich, mit denen das Fanprojekt zu kämpfen hat, vor allem die viel zu kleinen Räumlichkeiten, welche gerade für Vorträge nicht ausreichend Platz bieten. Hier wäre es wünschenswert, wenn die Stadt dem Fanprojekt endlich geeignete Räume zur Verfügung stellen würde, so dass die Jungs nicht jedes Mal auf Alternativen angewiesen sind.

Im Anschluss an die Ausführungen konnte der Ausschuss seine Fragen an das Fanprojekt äußern, wo unter anderem Interesse, aber auch großes Unwissen an der Ultraszene, mit der das Fanprojekt besonders intensiv zusammen arbeitet, deutlich wurde. Hierzu wurde seitens des Fanprojektes die Ultrakultur im Wesentlichen erläutert und Vorurteile entschärft. Insbesondere die Abgrenzung der Ultras zu den Hooligans und dem Rechtsextremismus wurde dargelegt. Hierzu meldete sich auch ein Mitglied von Frenetic Youth aus dem Publikum zu Wort und bezog unter anderem Stellung zu etwaigen Vernetzungen in die rechtsextreme Szene, welche entschieden dementiert und mit dem antirassistischen Grundkonsens widerlegt wurden. Des Weiteren wurde auch aus Fansicht erläutert, wie wichtig das Fanprojekt für aktive Fußballfans ist, um Projekte zu realisieren.

Letztendlich konnte dem Ausschuss die Arbeit des Fanprojektes und die Notwendigkeit von Jugendarbeit beim Fußball überzeugend näher gebracht werden. ■

## UNSERE KURVE

### Stellungnahme von „Nein zu RB | Kaiserslautern“ zum Auswärtsspiel bei RB Leipzig

In wenigen Wochen ist es soweit. Unsere Mannschaft spielt in Leipzig gegen RB. Wir als organisierte Fanszene haben im Rahmen der von der Fanbetreuung des FCK organisierten Fanversammlung unsere Entscheidung, das Spiel in Leipzig nicht zu besuchen, kundgetan.

Wir fühlen uns durch die Diskussion mit den über zweihundert weiteren anwesenden FCK-Fans mehr als bestätigt und freuen uns, dass fast alle einheitlich einem Boykott des Spiels in Leipzig positiv gegenüberstehen. Wir bedauern es natürlich, unsere junge, hungrige Mannschaft

nicht in Leipzig anfeuern zu können, doch die Gründe, das Spiel nicht zu besuchen überwiegen einfach zu stark.

Für uns ist mit dem Aufstieg RB Leipzigs eine Grenze überschritten worden, die wir in vielerlei Hinsicht nicht mehr akzeptieren können. Angefangen hat alles im Jahre 2009. RedBull gründete – mit Genehmigung durch das Finanzamt und dem sächsischen Fußballverband - den Verein RasenBallSport Leipzig e.V., nachdem RedBull zuvor mit der Übernahme des FC Sachsen Leipzig durch die fehlende Zustimmung seitens des DFB (ein zu großer Einfluss des Investors wurde befürchtet) und durch Fanproteste gescheitert war. RedBull umging die Lizenzbestimmungen des DFB, die unterhalb der Regionalliga nicht mehr gelten, in dem sie einfach einen eigenen Verein gründeten. Das Finanzamt stufte die Bemühungen RedBulls als gemeinnützig ein und der Vereinsgründungsstand also nichts mehr im Weg, denn auch der Sächsische Fußballverband (SFV) stimmte zu. Mit der Übernahme der Spielberechtigung des SSV Markranstädt konnte RB Leipzig nun in der Oberliga starten.

Direkt im ersten Jahr schaffte RB den Aufstieg in die Regionalliga, die man nach zweimaligem Anlauf dann im Jahre 2013 in Richtung 3. Liga verließ. In der 3. Liga befand sich RB Leipzig dann genau ein Jahr. Seit dieser Saison spielt man nun in der 2. Bundesliga und spätestens jetzt sollte vielen Fans und Vereinen die unfaire Konkurrenz durch RB Leipzig bewusst geworden sein. Nur durch ein aggressives Abwerben junger Talente anderer Vereine durch Gehälter, die völlig unverhältnismäßig und von anderen Vereinen nicht mal annähernd bezahlbar gewesen wären, sowie durch konkurrenzlose Transferausgaben wurde dieser Durchmarsch durch die Ligen ermöglicht. Und damit nicht genug. Auch in der 2. Liga scheint RB nicht lange verweilen zu

wollen. Mit Transferausgaben im zweistelligen Millionenbereich (das ist die Hälfte aller Transfers der 2. Liga insgesamt) soll der Durchmarsch in Richtung erster Liga weiter forciert werden. Ein Blick auf die Tabelle verrät schon jetzt, dass dieses Vorhaben durchaus gelingen kann.

Neben dieser krassen Wettbewerbsverzerrung, sorgen aber auch die Tätigkeiten RBs auf dem Transfermarkt für reichlich Sorge. Der Fall Sabitzer steht stellvertretend dafür, wie sich die RedBull-Teams (RedBull Salzburg, RB Leipzig, RedBull New York, RedBull Brasil etc.) in Zukunft Spieler hin- und herschieben werden. Ablösemodalitäten oder Ausstiegsklauseln sind dabei ein Fremdwort. Hier wird deutlich, dass RedBull kein Interesse an einem fairen und unter „ungeschriebenen“ Gesetzen stattfindenden Wettbewerb hat. Das was den Fußball trotz heutiger Dimension im Kern immer noch ausmacht, Fairness und Wettkampf, tritt RedBull mit Füßen.

Aber auch hinsichtlich der Vereinspolitik ist RB mehr als kritisch zu betrachten und unterscheidet sich von Werksclubs wie Leverkusen und Wolfsburg. Dort steht der Verein und eine gewachsene Mitgliederstruktur im Vordergrund und nicht eine Marke bzw. ein Produkt, wie bei RedBull. Auch die TSG Hoffenheim ist nicht mit RB Leipzig zu vergleichen. Auf den ersten Blick ähneln sich beide Projekte. Doch es gibt kleine aber feine Unterschiede, gerade in der Positionierung des Geldgebers Hopp und seines Unternehmens SAP, das eine zurückhaltendere und weniger marketingwirksame Rolle einnimmt, wie RedBull bei Leipzig. Dennoch sind Vereine wie Hoffenheim weiterhin kritisch zu beurteilen und nicht zu akzeptieren. Doch mit RB Leipzig ist ein wesentlich nachahmungswürdigeres Projekt entstanden, das den Fußball in einem weitaus größeren und problematischeren Maß verändern wird.

Zurück zu RB: Das Lizenzierungsverfahren für



die 2. Liga war ein Witz. Bemängelte Punkte seitens der DFL wie Mitgliederstruktur oder Logo wurden zwar geändert, aber hätten niemals akzeptiert werden dürfen. Das Wappen enthält immer noch Teile des RedBull-Logos (Bullen) – und das dürfte es nach DFB-Richtlinien nicht! An der Vereinsstruktur hat sich auch nichts geändert. Stimmberechtigtes Mitglied kann man immer noch nicht werden – nur eine sogenannte Fördermitgliedschaft ist möglich, die in Bronze (100€), Silber (500€) und Gold (1000€) erhältlich ist. Die bei so ziemlich jedem anderen Verein für Mitglieder standardmäßig vorhandene Möglichkeit eines Vorkaufsrechts auf Spiele, gibt es bei RB Leipzig erst ab einer Silber-Mitgliedschaft – und auch nur auf Top-Spiele. Neben dieser Absurdität ist festzustellen, dass in den Führungsgremien zwar auf den ersten Blick unabhängige Personen sitzen, diese aber tatsächlich eher aus dem Umfeld des RedBull-Imperiums kommen - und das ist einkalkuliert. Es wäre schlichtweg unvorstellbar, dass die Pläne von Sportdirektor Ralf Rangnick und RedBull-Chef Dietrich Mateschitz nicht durch den Vorstand sowie Aufsichtsrat abgenickt werden würden. Die Alleinherrschermentalität dieser Personen dürfte jedem mittlerweile umfassend bekannt sein. Es ist deutlich erkennbar, dass sich RB Leipzig damit nicht annähernd im Sinne des Vereinsrechts bzw. im kolportieren Rahmen vereinsüblicher Bestimmungen bewegt.

Für uns ist es ebenfalls nicht hinnehmbar, wie RB Leipzig mit Fankultur und Fanbelangen umgeht. Die jüngsten Ereignisse rund um die Fanproteste von Aue im Leipziger Zentralstadion (sog. RedBull-Arena) offenbaren, wie sich Rangnick und Co. Fankultur vorstellen. Auer Fans wurden gezwungen, ihre T-Shirts (Gegen RB) - die sich zwar kritisch, aber in einem gesunden und vor allem demokratischen Rahmen im Sinne der Meinungsfreiheit, mit RB auseinandersetzen – auszuziehen. Rangnick untermauerte diese Art von Zensur kurze Zeit später noch durch Aussagen in Richtung der Traditionsvereine, in denen er diese für ihre Fanszene bemitleide.

RedbullhatsichimFußballniedergelassen,umsein Produkt dort präsentieren zu können und um es einem Imagewandel zu unterziehen, mit dem Ziel, weitere Kunden bzw. Zielgruppen zu erreichen.

Daher wünscht sich RedBull den Fußball und all seine Facetten für seine Werbezwecke – und allein dafür – aber demokratisch, bunt und fair darf er dabei auf keinen Fall sein. Dies wird mit uns nicht zu machen sein! Das obige Beispiel von Aue zeigt, dass Protest im Zentralstadion in Leipzig nicht gewünscht ist und mit allen Mitteln verhindert wird. Allein deswegen ist für uns ein Boykott die einzige Wahl. Wir werden nicht nach Leipzig fahren und gute Miene zum bösen Spiel machen - noch dazu an einem Montagabend live im Free-TV. Das ist genau die Plattform, die sich dieser Marketingkonzern wünscht: lebendige aber kontrollierte Fankultur präsentiert und veranstaltet von Redbull. Nur ein Boykott kann diesem (Werbe-)Event – und nichts anderes ist es – die Grundlage entziehen und es ad absurdum machen!

Ein leerer Gästeblock in Leipzig verdeutlicht jedes Mal, dass Fan- und Fußballkultur nicht für RedBull zu haben sind. Bisher hat sich dieser Marketingkonzern ausschließlich in Sportarten niedergelassen, die keine kritische und so stark entwickelte Fankultur wie wir im Fußball haben. Und das ist unser Trumpf! RedBull wird sich auf Dauer überlegen müssen, ob es Sinn machen kann, Marketing in einem Feld zu betreiben, wo sie nicht akzeptiert sind.

Wir rufen daher alle Fans des FCK dazu auf, sich uns anzuschließen und das Spiel in Leipzig zu boykottieren. Sollte dies für einige Fans keine Alternative darstellen, würden wir uns zumindest wünschen, wenn der Gästeblock dennoch leer bleibt und andere Bereiche im Stadion besetzt werden. Allen die sich uns anschließen und gänzlich zu Hause bleiben, bieten wir ein Alternativprogramm an. Weitere Infos dazu folgen in Kürze. In den nächsten Tagen wollen wir außerdem die Mannschaft von unserem Entschluss in Kenntnis setzen.

Darüber hinaus freuen wir uns, wenn FCK-Fanclubs die Kampagne „Nein zu RB! Für euch nur Marketing – Für uns Lebenssinn!“ unterstützen. Schickt uns dazu eine Mail an [kaiserslautern@nein-zu-rb.de](mailto:kaiserslautern@nein-zu-rb.de)

Nein zu RedBull! Für euch nur Marketing – Für uns Lebenssinn! ■

## Red Bull sponsort Polizeigewerkschaft



Nein, es ist kein Scherz! – Die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPolG) hat mit dem Energy-Drink Hersteller Red Bull einen Sponsor bekommen. Die Polizei wird z.B. bei Großeinsätzen mit Red Bull versorgt, dafür macht die DPolG in ihren Berichten Werbung für das Getränk, wie beispielsweise hier in einem Bericht zu einem Einsatz in Hamburg:

*“[...]und Kaltgetränken unseres Kooperationspartners Red Bullll versorgt. Neu von Red Bull im Angebot war die Geschmacksrichtung Red Bull Cola [...]”*

Es ist wirklich schwer zu glauben, dass selbst die Polizeigewerkschaft noch Werbung für einen Sponsor macht. Ein mehr als nur fader Beigeschmack bleibt beim Gedanke daran, wie Red Bull durch ihr „Engagement“ in Leipzig bereits den Fußballsport torpediert. Nun saufen also auch noch die Herren bei der Polizei kostenlos Red Bull und bewerben im Gegenzug in angeblich seriösen Einsatzberichten Produkte des österreichischen Brauseherstellers. Na denn, prost! ■

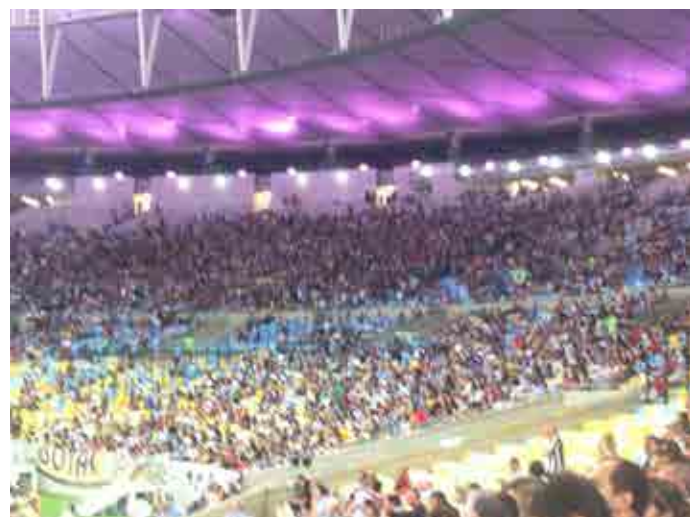
## UNTERWEGS IN

**Brasilien**  
**Botafogo FR – Santos FC (2:3)**  
**Copa do Brasil, Viertelfinale (Hinspiel) / Estadio do Maracana / 8.700 Zuschauer**

Oi gente,

zurück im Land des Zuckerhuts, des Caipirinhas und der schönen Frauen (alle Klischees bedient: Check), gibt es nun heute meine Eindrücke zum Spiel von Botafogo gegen Santos zu lesen. Während ihr euch in Deutschland den

Allerwertesten abfriert, sitze ich hier eine Straße parallel zur Copacabana in meinem Apartment, schlürfe lecker Caipi und genieße das „vida boa“. Soweit, so gut. Seit ein paar Tagen bin ich in Rio, auch über diese schöne Stadt möchte ich vorher ein paar Worte verlieren.



In der Welt verfügt Rio de Janeiro über eine exzellente Vermarktung bzw. ein sehr ansprechendes Image, die Stadt ist aber wesentlich weniger „westlich“, als ich dies zuvor angenommen habe. Für mich persönlich aber absolut positiv! Mit den unzähligen Taxen im Straßenverkehr fühle ich mich irgendwie wie im südamerikanischen New York, allerdings war ich auch noch nicht in Buenos Aires, wird interessant zu sehen, ob die Städte vergleichbar sind.

Jedenfalls sprechen hier mehr Menschen Englisch als in Natal und die Preise sind auch etwas höher, bewegt sich allerdings alles in einem erträglichen Rahmen. Ansonsten gibt es hier sehr vieles zu sehen, was ich Brasilien „zuordnen“ würde. Obdachlose, Straßenhändler, Parkplatzeinweiser und kleine Restaurants mit brasilianischen Köstlichkeiten. Natürlich alles etwas größer und unübersichtlicher. Apropos groß, Rio ist die größte Stadt, die ich je besucht habe - ein Glück, nur sein eigenes Bairro kennen zu müssen!

Absolut unbeschreiblich, wie viele Menschen sich hier auf welchem Raum in welchem Maße (fort)bewegen, einfach eine Weltstadt!

Ein paar Tage nach Ankunft stand das Spiel Botafogo x Santos FC auf dem Plan. Durch die Schlachtung eines dezenten 5 Liter-Fäßchens einer sehr bekannten niederländischen Brauerei verschob sich unser Abmarsch zur Metro um etwa 20 Minuten, was zur Folge hatte, dass wir etwa eine Stunde zur Anreise hatten. Angekommen an der Metro-Station konnte das weite Rund des Maracana schon aus großer Entfernung erblickt werden. Dieses hat durch seine äußerliche

Belassenheit schon noch einen gewissen Charme. Durch die enorme Größe des Stadion gestaltet sich das Stadionumfeld dementsprechend weitläufig. 20 Minuten vor Spielbeginn wurden wir dann von Guides angelabert, die uns irgendwann zum richtigen Schalter schickten, um Karten zu kaufen. Dort angekommen, bekamen wir für ziemlich genau 10€ eine Karte für Reihe 11 auf der Gegentribüne mit genialster Sicht aufs Spielfeld!

Leider zog sich das Hin- und Hergerenne um das Stadion derart, dass wir etwa 10-15 Minuten der ersten Halbzeit verpassten. Nach kurzer Kontrolle Platz genommen, brutale Sicht aufs komplette Geschehen, allerdings waren gerade einmal 8.700 Menschen im Finalstadion der Weltmeisterschaft zugegen. Die Haupttribüne war geschlossen, lediglich in der Kurve von Botafogo war gut was los, auf der Gegentribüne ebenfalls, allerdings sehr verstreut. Auffällig war direkt, dass überall irgendwelche Guide-Deppen mit WM-Leibchen rumgerannt sind, die geringe Hoffnung, noch viel vom „Maracana-Charme“ mitzunehmen, blieb also ungehört. Zu kaufen gab es allerhand Chips und Light-Bier. Scheißdreck, den keine Sau braucht.

In den beiden Kurven des Stadions waren zu meiner Rechten die Torcidas von Botafogo, die, wenn sie gesungen haben, richtig Alarm gemacht haben. Im linken Eck etwa 500 Torcidas aus Santos, vorwiegend organisierte Gruppen, was man durch die Fahnen und einheitliche Kleidung ausmachen konnte. Nach munterem Spielbeginn stand es relativ schnell 1:0 für die Gäste aus Santos. Die Ehre gab sich unter anderem auch der

von dort stammende Robinho und erzielte locker zwei Tore während des Spiels. Nachdem es 3:1 für Santos zur Halbzeit stand, war in der Kurve von Botafogo dementsprechend tote Hose. Geil allerdings, dass drei der vier Tore in fünf Minuten fielen. Als diesmal wirklich neutraler Zuschauer konnte man sich das also auf jeden Fall geben! Unerwähnt bleiben sollte besser das Spielniveau, da ist der Betze Real Madrid gegen. Tranquilo...

Die Halbzeit wurde genutzt, um die Toilette, welche sich in Allianz-Arena-Manier präsentierte, aufzusuchen, ein paar Bilder für's Album zu schießen und mit brasilianischen Jungs Smalltalk zu führen. Saudações a vocês! Forca Jovem brasileiro



Nachdem in der 65. Minute relativ überraschend der Anschluss für Botafogo fiel, rappelte es natürlich richtig im fast leeren Stadion und mehrfach stellten sich die Haare bei mir auf, weil endlich das ging, was ich mir erhofft hatte. Der Supportstil ging schon deutlich mehr Richtung Argentinien, was auch zwangsläufig daran liegt, dass Rio ja viel näher an Argentinien ist, als Natal. Man spürte auch, dass von der Kurve von Botafogo ein gewisser Anspruch vorhanden war, sich ordentlich zu präsentieren.

Trotz mehrfacher verzweifelter Versuche schaffte es Bota nicht mehr, den Ball zum Ausgleich einzunetzen und so blieb es letzten Endes beim verdienten 3:2 für Santos. Der gute Robinho flog kurz vor Schluss noch mit Gelb-Rot vom Platz. Warum, weiß wohl nur der Schiri. Sei es drum!

Auf dem Weg zur Metro wurden wir dann von

diversen Leuten mehr oder weniger freundlich gefragt, ob wir Deutsche seien. Das 7:1 wird dieses Land noch Ewigkeiten verfolgen. Richtig böse ist uns allerdings wirklich keiner, viele sind der Meinung, dass man an unserer Stelle gegen Argentinien im Finale verloren hätte, was natürlich der absolute Super-Gau für das Land gewesen wär.

Genug der Grabenkämpfe im Rahmen einer Kommerzveranstaltung, die auf der ganzen Welt ihresgleichen sucht, zwei kleinere Randgeschichten gibt es zum Spiel dann doch noch zu erzählen.

Nach dem Spiel in der Metro wurden wir aufs allerübelste von zwei Typen gemustert, die sich mit Blinzelzeichen und ähnlichem Signale gaben, im Endeffekt ist aber glücklicherweise nichts draus geworden. Da wir aufmerksam waren, bemerkten die beiden Gauner schnell, dass wir wissen, was abgeht und sahen anscheinend davon ab, uns auf unserem Weg nach Hause weiter zu begleiten. Glück gehabt.

Wenige Tage später wurden wir mit dem Taxi an der Metro des Stadions abgesetzt. Kurzer Backflash zum Brasilien-Spezial auf unserem Block: Dort wurde von mir geschrieben, es sei polemisch, zu sagen, Millionen-Stadien werden zwischen Favelas gesetzt, leider ist das in Rio de Janeiro genau der Fall, da man nur über eine Straße und die Metro-Brücke muss. Hiermit ist wohl die erste Gegendarstellung der UdH-Geschichte abgeschlossen.

Spaß beiseite, nach meinem Besuch im WM-Stadion in Rio wurde jenes Event nur noch unverständlicher und absurder für mich. Die ganze Nummer war ein riesen Beschiss an den armen Menschen in Brasilien und diente wohl nur dazu, sich einen guten Ruf zu verschaffen. Dilma, Sepp - die Freundschaft!

Fazit: Rio gerne wieder, Maracana nur bei nem ansprechenden Spiel. Scheiß WM, Scheiß FIFA, Scheiß Dilma! Ich freu mich auf Spiele von ABC im Frasqueirao, football at its roots! Da wird es auch ein Wiedersehen mit Guto geben. ■